Schwabenbühne

Roth- und Illertal e. V.

DIENER ZWEIER HERRN

Schwäbische Fassung von Walter Wörtz und Gustav Schlögel

der Komödie von Carlo Goldoni

Musik: Hans Moschgat **Regie: Josef Charvat**

Bühnenbild: Karl Weinert

Aufführungstermine

Illertissen, Kolleg der Schulbrüder	20. 11. 93	20 Uhr
Dietenheim, Festhalle	27. 11. 93	20 Uhr
Babenhausen, Theater am Espach	18. 12. 93	20 Uhr
Altenstadt, TSV-Halle	5. 1. 94	20 Uhr
Gerlenhofen, Gemeindehalle	15. 1. 94	20 Uhr
Weißenhorn, Historisches Theater	22. 1. / 23. 1. 94	20 Uhr
	28. 1. / 29. 1. 94	20 Uhr
Illertissen, Schranne	18. 2. 94	20 Uhr

Wer spielt was?

Jockel, Diener	Hans Moschgat
Bärbel Riedmüller, als Gregor Riedmüller auftretend	Claudia Moschgat
Florian Ender	Thomas Boxhammer
Herr Kramer, reicher Kaufmann	Gustav Schlögel
Cäcilie (Zille), seine Tochter	Silke Miller
Maria, deren Köchin	Rita Herz
Advokat Kley	Walter Schwenkglenks
Gottlieb, sein Sohn	Herbert Kraß
Radwirt	Hubert Bolkart
Radwirtin	Peppi Kranl

Hinter den Kulissen

Beleuchtung	Georg Schlögel
Bühnenbild	Karl Weinert
Kostüme	Ursula Kreis
Hüte	Brigitte Rössler
Musik	Hans Moschgat
Regie	Josef Charvat

Das Stück

„Der Diener zweier Herrn" kreist um die Glanzrolle des „Truffaldino", in unserer Fassung „Jockel". Die frühe Entstehungszeit (1746) läßt darauf schließen, daß dieses Stück noch ganz in der Tradition der Stegreifkomödie steht. In seinen Figuren erkennt man noch den Arlecchino (Diener), den Pantalon (Kaufmann), den Dottore (Advokat). Es ist sicher kein Zufall, daß diese Komödie einen dauernden Platz im Spielplan der Bühnen aller Welt fand und findet. In Deutschland ging Max Reinhardt 1924 mit leuchtendem Beispiel voran. Giorgio Strehler inszenierte mit dem Mailänder „Piccolo Teatro" eine glänzende Inszenierung, mit der dieses Ensemble auf allen Bühnen von Bedeutung gastierte.

Wir von der Schwabenbühne setzen mit diesem Stück unseren Versuch fort, bedeutende Komödien der Weltliteratur für das Mundarttheater zu bearbeiten. Die sicher gezeichnete Charakterisierung, die dramaturgische Stimmigkeit, die Komik der Situation sollen zur Freude gereichen, nicht der plumpe Versuch, den „Lachmuskel zu strapazieren".

Zwei Liebespaare stehen im Handlungskern des Stücks. Die einen haben sich gerade verlobt, die anderen wurden voneinander getrennt und suchen sich. Die Frau des getrennten Liebespaares reist, als ihr (getöteter) Bruder verkleidet, ihrem Geliebten nach, um ihn zu suchen und um die Geschäfte ihres Bruders mit dem reichen Kaufmann abzuschließen. Damit stiftet sie im Hause des Kramers großen Unfrieden zwischen den Verlobten. Ohne voneinander zu wissen, trifft auch der Mann des getrennten Liebespaares ein. Für unauflösliche – oder scheinbar unauflösliche – Verwirrung sorgt ein Diener, der sich ohne Wissen der beiden Getrennten bei beiden als Diener verdingt, um doppeltes Essen und doppelten Lohn zu kassieren. Um die Aufträge, die der Diener von beiden Herren erhält, entspinnt sich nun ein überaus verwirrendes und amüsantes Spiel.

Der Autor

Carlo Goldoni wurde 1707 in Venedig geboren und starb 1793 in Paris. Nach dem Studium u. a. der Philosophie und der Rechtswissenschaft wurde er Anwalt und promovierte 1731 zum Dr. jur. Seine wahre Leidenschaft aber gehörte dem Theater, weswegen er sich schon während seiner Studienzeit Kenntnisse des Theaterdichtens aneignete. 1734 gab er dann seinen Beruf auf, schrieb Stücke für eine Schauspielgruppe und reiste mit ihr durch die Lande. Immer wieder versuchte er, die damals gängige Theaterform der „Commedia dell'arte" zu reformieren, scheiterte aber am Widerstand der Schauspieler, die diese Darstellungsform sehr liebten. So ließ sich Goldoni 1745 wieder als Anwalt, diesmal in Pisa, nieder.

Mit der Komödie „Diener zweier Herren" kehrte er aber schon 1746 mit großem Erfolg zum Theater zurück. Bis 1762 schrieb Goldoni nun in Venedig eine Fülle von Komödien, die allesamt zu großen Erfolgen wurden. Eine dieser Komödien war auch die „Mirandolina", die die Schwabenbühne im Vorjahr interpretierte („Lieber den Spatz in der Hand ..."). Zum künstlerischen Erfolg Goldonis gesellte sich leider nicht der finanzielle. Deshalb folgte Goldoni 1762 dem Ruf des Italienischen Theaters in Paris. Auch hier waren noch die Stegreifspiele der „Commedia dell'arte" gefragt, so daß Goldoni seine Reformbemühungen von neuem beginnen mußte. Es dauerte bis 1771, ehe die erste Charakterkomödie, für die sich Goldoni so sehr engagierte, sich durchsetzte.

In der Charakterkomödie konnte Goldoni sein ungemein vielseitiges Talent zum Dichten voll entfallen. Seine Kunst, auch aus geringfügigen Konflikten bühnengerechte Handlungen zu formen, verhalfen Goldoni zu einem Platz in der ersten Reihe der Bühnendichter der Weltliteratur.